

selbstverständlich mit. Sonst könnte es sein, dass du wieder so lange ausbleibst!“

Der Weg zum Dorf führte quer durch den Wald, über Wurzelknorren und Felstrümmer, niedergebrochene Bäume und Hänge voll Brombeergestrüpp. Dem Raben Abraxas machte das wenig aus. Er saß auf der Schulter der kleinen Hexe und brauchte nur achtzugeben, dass ihm nicht unversehens ein Ast an den Kopf schlug. Aber die kleine Hexe stolperte immer wieder über die Wurzeln und blieb mit dem Rockzipfel an den Zweigen hängen.

„Ein elender Weg!“, rief sie ein ums andere Mal. „Es tröstet mich nur, dass ich bald wieder reiten kann.“

Sie kamen ins Dorf und betraten den Laden des Krämers Balduin Pfefferkorn. Herr Pfefferkorn dachte sich weiter nichts, als die kleine Hexe mit ihrem Raben zur Tür hereinkam. Er hatte noch nie eine Hexe gesehen. Deshalb hielt er sie für ein ganz gewöhnliches altes Mütterchen aus einem der Nachbardörfer.

Er grüßte; sie grüßte zurück. Dann fragte Herr Pfefferkorn freundlich: „Was darf es denn sein?“

Als Erstes kaufte die kleine Hexe ein Viertelfund Kandiszucker. Dann hielt sie die Tüte dem Raben unter den Schnabel. „Bitte, bedien dich!“

„Danke schön!“, krächzte Abraxas.

Herr Pfefferkorn staunte nicht schlecht. „Das ist aber ein gelehriger Vogel!“, sagte er anerkennend, bevor er fortfuhr: „Was wünschen Sie außerdem?“

„Führen Sie Besen?“, fragte die kleine Hexe.

„Gewiss doch!“, sagte Herr Pfefferkorn. „Handbesen, Küchenbesen und Reisigbesen. Und auch Schrubber natürlich. Und wenn Sie vielleicht einen Staubwedel brauchen ...“

„Nein danke, ich will einen Reisigbesen.“

„Mit Stiel oder ohne?“

